

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsern freien Haus monatlich 20 Pf. Bei der Geschäftsstelle 25 Pf. Bei der Post beträgt der Preis 30 Pf. Bei vierteljährlicher 1.00 Mk., monatlich 30 Pf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.10 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungspreise sind für den Abnehmer, wenn er sich bei uns abmeldet, und für den Postträger, wenn er sich bei uns abmeldet, und für den Postträger, wenn er sich bei uns abmeldet.

Regelungspreis: Bei Abnahme von 100 Exemplaren 1.00 Mk., von 200 Exemplaren 1.80 Mk., von 300 Exemplaren 2.50 Mk., von 400 Exemplaren 3.20 Mk., von 500 Exemplaren 3.90 Mk., von 600 Exemplaren 4.60 Mk., von 700 Exemplaren 5.30 Mk., von 800 Exemplaren 6.00 Mk., von 900 Exemplaren 6.70 Mk., von 1000 Exemplaren 7.40 Mk.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unbestimmt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 120

Montag, den 27. Mai 1918

13. Jahrgang

Eine neue Rede Lloyd Georges.

Der preussische Despotismus. — Die Friedensextremisten. — 350 000 Kilo Bomben auf feindliche Plätze abgeworfen. Ein neues deutsch-holländisches Abkommen. — Reuters „Enthüllungen“ über die deutsch-irische Verschwörung. Ein schwedisch-japanischer Zwischenfall. — Reichstagspräsident Kaempf. †

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Generalleitung

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erfolgreiche englische Fliegerangriffe.

Die englische Admiralität meldet: In der Zeit vom 20. bis 22. Mai führten Teile unserer Luftstreitkräfte Bombenunternehmungen gegen Seebrücke, die Mole, den Stützpunkt der Wasserflugzeuge und die in der Nähe liegenden feindlichen Schiffe, ferner gegen die in der Nähe liegenden feindlichen Flugplätze von Ostende, Westende aus. Es wurden zwei Vorkämpfer auf feindlichen Torpedobootzerführern gemeldet mit dem durch fotografische Aufnahmen festgestellten Ergebnis, daß ein Vorkämpfer gesunken ist. Außerdem wurden zwei feindliche Flugzeuge schwerlos heruntergetrieben. Alle unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Hierzu wird von zuständigen deutscher Stelle gemeldet, daß in der laut englischer Meldung angegebenen Zeit vom 20. bis 22. Mai zwar mehrfach Fliegerangriffe auf Seebrücke und Umgebung von den Gegnern ausgeführt worden sind, irgendwelcher Erfolg blieb jedoch dem Gegner verweigert. Bei einem Fliegerangriff am Tage vorher und am 18. Mai auf die Westbrücke erhielt ein unserer Torpedoboot durch eine Fliegerbombe leichte Beschädigungen. Es ist kein unserer Torpedoboot gesunken. Die Engländer verloren bei ihren vergeblichen Bemühungen, unseren holländischen Stützpunkten durch Fliegerangriff Schaden zuzufügen, allein in der Zeit vom 18. bis 22. Mai fünf Flugzeuge. Ein weiteres wurde zur Rettung gezwungen und die Besatzung gefangen genommen.

350 000 Kilogramm Bomben geworfen.

Die Tätigkeit unserer Bombengeschwader war bei den klaren Nächten der letzten Woche besonders lebhaft und von guten Erfolgen begleitet. Es wurde die bisher unerreichte Menge von 350 000 Kilogramm Bomben in einer Woche abgeworfen. London, Paris, Dover, Calais und viele andere militärisch wichtige Punkte waren das Ziel der unermüdbaren und schnell durchgeführten Angriffe. Zwei große Munitionslager des Gegners bei Margies und bei Abbeville wurden durch Vorkämpfer in die Luft gesprengt. Lange Zeit waren Explosionen von außerordentlicher Stärke zu beobachten. Hauptmann Boehl hatte an diesen Erfolgen hervorragenden Anteil.

Die Luftkämpfe der letzten drei Tage führten wieder zu einem vollen Erfolg unserer Luftstreitkräfte. Am 20., 21. und 22. Mai wurden 33 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Unsere Verluste betragen nur fünf Flugzeuge und einen Fesselballon.

Die Bedeutung von Bethune.

„Times“ schreiben zu den Kämpfen in Flandern und Frankreich, die nächste Aufgabe der alliierten Heere sei die Rückgewinnung der Ausnutzung der Kohlenlager von Bethune. Der Verlust von Bethune mit seinen Kohlengebieten bedeute für Frankreich den Verlust von fünf Milliarden Nationalvermögen und der Kohlengewinnung von mindestens vier Monaten französischen Kohlenbedarfes.

Sperrung der englisch-französischen Kanalküsten.

Die englischen Häfen sind am 23. Mai um Mitternacht gesperrt worden. Auch aus Le Havre wird die gleiche Maßnahme für die französischen Nordhäfen gemeldet.

Wilson an die Franzosen.

Präsident Wilson hat, wie „Petit Parisien“ berichtet, den Zeitpunkt vor neuen großen Ereignissen an der Westfront dazu benutzt, um durch einen persönlichen Freund, James Kerney, dem französischen Volke folgende Botschaft zu übermitteln: Das Volk der Vereinigten Staaten schätzt sich glücklich, eine Waffenbrüderschaft mit dem französischen Volke eingegangen zu sein in einem Kriege, an dem jeder Mensch, welcher das Recht liebt, stolz sein muß, teilnehmen zu können. Seit hundert Jahren hat sich das amerikanische Volk eine Gelegenheit gewünscht, wie sie ihm heute geboten wird, dem französischen Volke

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Metzern wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden an. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kesselgebiet auf dem Nordufer der Sambre zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer des Mars tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rego.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Neuport-Kanal und beiderseits von Dismuiden nahmen wir bei kleineren Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagsüber mäßige Artilleriefeuer war am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampfzone lebhaft.

Nach Eintritt der Dunkelheit trat im Kesselgebiet, südlich von der Somme, zwischen Moreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuersteigerung ein. Bei Bucquoy schickten mehrere englische Vorkämpfer. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte rego Erkundungstätigkeit des Feindes an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Ullietegrund Franzosen und auf dem Südufer der Aisne nordöstlich von La Neuville Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

den Beweis seiner Dankbarkeit und seiner Freundschaft geben zu können. Heute gefestigt sich zu diesem Wunsche in seiner Seele eine tiefe und innige Bewunderung für den Heldenmut, den das französische Volk in diesem entscheidenden und entscheidenden Kampfe zwischen Freiheit und brutaler Gewalt gezeigt hat. Die amerikanischen Herzen sind bei den Armeen, welche auf den blutigen Schlachtfeldern des tapferen Frankreich kämpfen. Die Amerikaner sind Gure Wälder in dieser großen heiligen und gemeinsamen Sache.

Erhöhung der amerikanischen Dienstaltersgrenze.

„Daily Telegraph“ erzählt aus Washington, daß Senator Maclean einen Vorschlag eingebracht habe, die Dienstaltersgrenze vom 31. auf das 45. Jahr zu erhöhen.

Eine neue Red. Lloyd Georges.

Die „U-Boote, Vekt.“

Der englische Ministerpräsident Lloyd George empfing in Edinburgh unter dem üblichen Zeremoniell das Ehrenbürgerrecht. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Trotz allen seinen Bemühungen gerichtet Amerika ein Ganztel der Unterstützung, die der Feind infolge des Zusammenbruchs Russlands hinzugewonnen hat. Der U-Boottkrieg hat zuerst Erfolg gehabt und wäre eine große Gefahr geworden. Wenn er geläuft wäre, würde England von dem Lebensmitteln und Heilmaterial abgeschnitten und der Transport der Mannschaften und Munition nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen für England und die Alliierten unmöglich gewesen sein. Demgegenüber mußte zunächst der Stand der Handelsflotte sehr organisiert werden. Da waren die Einschänkungen des englischen Eigenbedarfes, die Verminderung der englischen Einfuhr um Millionen Tonnen, sowie die Vermehrung der heimischen Erzeugnisse und Lebensmittelerzeugung ein notwendiges Erfordernis. Seit 1916 wurde der bestellte Vorrat des vereinigten Königreiches um 4 Millionen Acres vermehrt. Die Schiffsproduktion wurde 1918 verdoppelt. Die Regierung hofft, sie in diesem Jahre zu verdreifachen, wenn nicht zu vervierfachen. Die englischen Seeleute lassen nicht nach, die sie

schließlich der U-Boote Herr werden. Sie haben die Küster der U-Boote angegriffen und den Zugang zu zwei von ihnen, Okeide und Seebrücke, verschlossen. (??) (Weifall.) Seit dem Beginn des Jahres sei der Admiralstab überzeugt, daß die Flotten der Verbündeten mehr feindliche U-Boote versenken, als der Feind bauen könne, und daß die Verbündeten zusammen Handelschiffe im ganzen schneller bauen, als die Deutschen sie versenken können. Was die Vermehrung des Schiffbaues betrifft, so war der April ein Rekordmonat seit dem Beginn des verschärften U-Boottkrieges. Zum ersten Male überstiegen die Neubauten die Verluste. Das U-Boot kann uns noch immer fürchterliche Verluste bereiten, aber als eine Gefahr, die über Gewinn oder Verlust des Krieges entscheidet, können wir das U-Boot ausschalten. (11)

Die bevorstehende deutsche Offensive.

Die Deutschen haben selbst erkannt, daß sie mit den U-Booten nichts erreichen, und das ist die Ursache der gegenwärtigen Offensive im Westen. Wir stehen unmittelbar vor einem großen Angriff, aber ich kann Ihnen mitteilen, daß die besten Kenner der Lage das größte Vertrauen zu dem Ausgang haben. Ich freue mich bei dem Gedanken, daß wir an der Spitze der Freiheitsarmee einen Mann von hoch überlegenem Genie haben. Für die Deutschen wie für uns gibt es in den nächsten Wochen ein Wettrennen zwischen Hindenburg und Präsident Wilson. Alles muß geschahen, um den Geist für die moralische Entschlossenheit und die Einigkeit der Nation zu festigen.

Die „deutsche Verschwörung“ in Irland.

Solange dieser Kampf dauert, hatte ich geglaubt, daß wir mit sicheren und ehrenhaften Mitteln diesen Krieg von Anfang an hätten vermeiden oder ihn früher hätten beendigen können. Trotz ihres Stolzes waren die Russen froh, von den Verhandlungen aus West-Britowest heimzuführen, obwohl sie ihrer schönsten Provinzen beraubt waren. Wir dürfen uns nicht täuschen, wir haben es mit dem unheimlichsten preussischen Despotismus zu tun, der aus Staub und Ascheberaubung aus ist. Sie wollen den Krieg nicht beenden, bis ihr Ruck so voll ist, als sie ihn brauchen können. Es besteht kein Zweifel, daß sich einige Iren mit den deutschen Militärbehörden verschworen haben. Man traf Vorbereitungen für eine große Erhebung in Irland, und die Verschwörer wollten den Augenblick benutzen, der für die Verbündeten kritisch zu sein schien. Hätte die Regierung nicht gehandelt, so hätte sie bedient, in Unklagezustand versetzt zu werden. Die Führer der Nationalisten haben mit der Verschwörung nichts zu tun gehabt.

Der Feind.

Lloyd George fuhr fort: In diesem Kriege gibt es zwei typische Vertreter extremer Richtungen. Der Friedensextremist ist kein wahrer Friedensfreund, sondern ein Feind und ein Hindernis des Friedens, und ermutigt den Gegner. Die Kriegsextremisten betrachten jeden Gedanken an Frieden als Landesverrat. Der gesunde und sichere Weg, den die Regierung betreten muß, liegt zwischen beiden Extremen. Im vorigen Jahre gab es hier und in den Ländern der Verbündeten eine sehr beträchtliche Zahl von Leuten, die zu dem Schlusse gekommen waren, daß es möglich wäre, einen ehrenvollen Frieden ohne Sieg zu erreichen. Ich glaube, daß heute wenig Leute so denken. Manche Leute legen den Neben der Staatsmänner der Mittelmächte zuviel Gewicht bei. Allem Anschein nach waren es vernünftige Reden, und viele hier und in anderen Ländern sagten: Weshalb antwortet Sie darauf nicht? Wir haben geantwortet, und als wir geantwortet hatten, kam die Erwiderung von den deutschen Kanonen. Warum? Nicht, weil die Deutschen und österreichischen Staatsmänner uns absichtlich irreführt hätten, sondern sie wurden von den militärischen Führern befehligt, wenn es ihnen paßte. Sie waren bloß Marionetten. West-Britowest entschloß sich in der vollständigsten Weise, welche Funktionen die Militärs den Staatsmännern der Mittelmächte gestand.

Die „deutsche Verschwörung“ in Irland. Die angeblichen Beweise. Hollands Nieuws Büro meldet aus London: Die britische Regierung hat einen Teil des Beweismaterials über die behauptete deutsch-deutsche Verschwörung zur Verfügung gestellt.

Die „deutsche Verschwörung“ in Irland.

Die angeblichen Beweise. Hollands Nieuws Büro meldet aus London: Die britische Regierung hat einen Teil des Beweismaterials über die behauptete deutsch-deutsche Verschwörung zur Verfügung gestellt.

Die „Beweise“ der Iren-Verschwörung. Reuters meldet: Ueber die Verhaftungen in Irland wurde eine amtliche Erklärung veröffentlicht, die besagt: Die lebhaftesten Beziehungen zwischen den Führern der Sinnfeiner und Deutschland nahmen schon zu Beginn des Krieges, nämlich am 8. Mai 1915, ihren Anfang.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

Wenn das die ganze Fülle der Beweise ist, die die englische Regierung für das Vorhandensein der vielberufenen deutsch-irischen Verschwörung ausbringen kann, so wird sie damit den angestrebten Zweck, ihre Gewaltmaßnahmen in Irland zu entschuldigen, kaum erreichen.

2 Cruppentransportdampfer versenkt

Neuerdings über 43 000 Tonnen torpediert! (Amstsch.) Berlin, 26. Mai. Neue Unterseebootsfolge im Sperrgebiet um Italien: 5 Dampfer, von zusammen etwa 27 000 Bruttoregistertonnen.

Im Anschluß an die am 8. d. M. veröffentlichten Ergebnisse eines U-Arengers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festgestellt, daß ein von ihm aus großem geschützten Geleitzug auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedos versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Brt. geschätzt wurde.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt! Reuter meldet aus London: Der armierte Hilfskreuzer „Moldavia“ (9500 Brt.) ist am 23. Mai früh torpediert worden und dann gesunken.

Verlust eines deutschen U-Bootes. Die britische Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen Geleitzunterseeboote berichtet nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Kap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzertyp und versenkte es.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

g. Ieder sei schon jetzt fühlbar. Das Weiße Haus verfolgte die Lage höchst aufmerksam, werde aber eine demonstrative Werbetätigkeit gegen England nicht dulden.

und Dr. Spahn nach kurzer Zeit sein Amt niederlegte, machte sich eine nachmalige Wahl notwendig. Diese fand am 14. Februar 1912 statt, wobei der Abgeordnete Dr. Kaempf mit 198 Stimmen zum Präsidenten des deutschen Reichstages gewählt wurde.

Um sein Erbe im Reichstagspräsidium dürften sich vielleicht einige Kämpfe entspinnen. Als ziemlich sicher ist anzunehmen, daß angeführt der seit 1912 eingetretenen Kräfteverschiebungen unter den Parteien Zentrum und Sozialdemokraten Anspruch auf Vertretung im Präsidium erheben werden.

Alone politische Meldungen. Sicherung der rumänischen Ernte. Ministerpräsident Marghiloman, in dessen Reformprogramm die Agrarfrage an erster Stelle steht, wies in einem Rundschreiben an die Wärfelken auf die dringliche Notwendigkeit hin, die landwirtschaftlichen Arbeiten intensiver zu gestalten und die Ernte rechtzeitig einzubringen.

Flugzeugbedatte im amerikanischen Senat. Amerikanische Wärfelken berichten über eine erregte Debatte, die am 2. Mai im Senat stattfand. Die Angriffe richteten sich gegen das Amt für Flugzeugtruppen und gegen den dafür verantwortlichen Leiter desselben.

Die schwedisch-japanische Affaire. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die Welt der schwedischen Schanden Wallenberg in Begleitung von 14 des angesehensten Schweden aus Tokio hat gewaltige Aufsehen erregt. Er wird öffentlich behauptet, daß die Schweden sich einer unneutralen Haltung schuldig gemacht hätten.

Reine U-Aktivitäten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Einem längeren Artikel des „Vorwärts“ über die Zukunft des Baltiklandes entnehmen einige Blätter die Behauptung, daß dem Empfang der estländischen und livländischen Vertreter beim Reichstagskongress im Großen Hauptquartier ein Kampf um die in der Wahlenfrage zu befolgende Politik vorausgegangen sei, bei dem der Staatssekretär v. Rühlmann mit seinem Rücktritt gedroht hätte.

Die deutsche-holländische Verhandlungen. Amstsch wird aus dem Haag (Holland) gemeldet: Die Besprechungen zwischen den holländischen und deutschen Unterhändlern, die sich auf die Frage der Durchführung früherer Uebereinkommen bezogen, haben am vergangenen Donnerstag zu vollständiger Uebereinstimmung geführt. Am Freitag sind darauf die Verhandlungen über ein neues Abkommen begonnen worden.

Die deutsche-holländische Verhandlungen. Amstsch wird aus dem Haag (Holland) gemeldet: Die Besprechungen zwischen den holländischen und deutschen Unterhändlern, die sich auf die Frage der Durchführung früherer Uebereinkommen bezogen, haben am vergangenen Donnerstag zu vollständiger Uebereinstimmung geführt.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

Reichstagspräsident Dr. Kaempf. Dr. Johannes Kaempf war am 18. Februar 1842 in Neureuppin geboren, er stand also im 76. Lebensjahre. Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahr 1903 an.

und Ger... feis... Abordnu... von Dre... in der... dem Th... gürd, u... Ein... seines G... geschenkt... hat der... im Ad... Abnig... den J... „Rauch... bestand... hatte ein... Vereine... etwa 18... Verland... Arbi... tnertra... Er best... n... Unterric... A a ch... Nach der... von Her... freistred... Reun der... terschide... Freue s... Freier far... dem ger... über alle... Zur... Die St... und Kon... in Que... „gemein... gelöst... Naturger... wursen... mit, utel... vorbereit... Play zu... W r l e... Zusammen... tung des... erste gr... sie in de... für das... tens des... Simon... reits ein... Der... den W... Re a l s... Rom... Rinfiter... Kauteng... als legen... Minister... herausge... moderne... Klang, un... Minister... Weg, der... auch in... Frau Sel... auch vorn... zihen... von Lore... sind das... Verla... der Reich... Bestimmu... über den... von der... Es wird... West... betete G... weisse au... den. Wa... nur an b... veräußert... faufe sow... macht... Belmer... Auf zahlr... stelle bar... mense Wer... Verteilung... welche we... Verfügg... nähwien... Die stamm... die Kommi... Juli b... Kleinhä... ausschlich... Eine... an die Wa... in die Wa... auf jedem... findet noch... Ausschritt...

und Gräflichen Hauses Schönburg, Gräfl. Solms-Wildenfels'schen Hauses und Grafen zu Castell-Castell und einer Abordnung des Stadtrates und der Stadtverordneten von Dresden. Um 11 Uhr wohnte der König dem Teedeum in der Hofkirche und um 12 Uhr der Paroleausgabe auf dem Theaterplatz bei. Hierauf kehrte er nach Wachwitz zurück, wo um 1/2 2 Uhr Familientafel stattfand.

Ein Gnadenakt des Königs. Der König hat anlässlich seines Geburtstages 44 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Königs Geburtstagspende 1918. Auch in diesem Jahre hat der Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen aus Anlaß des Geburtstages des Königs den an der Westfront in schweren Kämpfen stehenden sächs. Truppen eine sehr bedeutende und willkommene „Raucherpende“ überwiesen lassen. Die Raucherpende bestand aus Zigaretten, Zigarren, Tabak und Pfeifen und hatte einschl. der Spende der Kriegsorganisation Dresdner Vereine im Werte von 80000 M. einen Gesamtwert von etwa 185000 M. Die Sendung wurde am 18. Mai zum Versand gebracht.

Kriegsauszeichnung. Unteroffizier Mag. W. U. K., Wetterstraße 98, erhielt das Eisernes Kreuz zweiter Klasse. Er besitzt bereits die Friedrich-August-Medaille.

Von der Gewerbeschule. Mit Wiederbeginn des Unterrichts an der Gewerbeschule wurde heute morgen eine Nachfeier zu Königs-Geburts tag verbunden. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren,“ wurde von Herrn Direktor Wang ein Vortragsgespräch gehalten. Die Festrede hielt Herr Gewerbeschullehrer Knauer. Den Kern der Rede bildete eine fesselnde Lebens- und Charakterdarstellung unseres Königs. Mit einem Gebührensreichen und patriotischen Ausblick schloß der Redner. Die Feier fand ihren Abschluß mit einem Königschuh und mit dem gemeinsamen Gesange: „Deutschland, Deutschland über alles.“

Zur Volksbadstiftung des Kommerzienrats Hiltmann. Die Stiftung von 100000 Mark des Herrn Stadtrates und Kommerzienrates Hiltmann für ein Volksbad in Aue hat unter der Kinwohnerschaft unserer Stadt allgemeine Befriedigung und lebhaftest Dankbarkeit ausgedrückt. Sie bildet gewissermaßen das Tagesgespräch. Naturgemäß wurde auch die Platzfrage dabei aufgeworfen. Wir sind in der Lage, in dieser Beziehung mitzuteilen, daß ihre Lösung bereits von langer Hand vorbereitet und daß für das künftige Volksbad der Platz zwischen dem Postgebäude und der neuen Brücke an der Mühle entlang außersehen ist. — Im Zusammenhang damit sei noch erwähnt, daß die Stiftung des Herrn Kommerzienrats Hiltmann nicht die erste große Stiftung für die Stadt Aue ist, sondern daß sie in der testamentarischen Stiftung von 100000 Mark für das Kinderheim Margaretenstift in Aue seitens des verstorbenen Inhabers der Firma Gebrüder Simon hier selbst, Geh. Kommerzienrats Tschler, bereits einen Vorgänger gefunden hat.

Der Unterricht an den hiesigen Schulen ist heute nach den Pfingstferien wieder aufgenommen worden. In der Realschule beginnt der Unterricht erst morgen.

Konzert Helga Petri. Es war vorauszu sehen, daß eine so überaus musikalische Natur und eine so ernsthaft künstlerische wie Helga Petri in der Landläufigen Art des Lauten gesang es kein denksamen gefunden hat, denn mehr als irgendeine hat sie sich auf diesem Gebiete zur wahren Künstlerin, auch einem an reichem Publikum gegenüber, herausgearbeitet. Ihre Programm umfaßt klassiche und moderne Lieder, Vortr., Singspielen und Instrumentalkunst, unterstützt durch hohe Begabung, zeigen die wahre Künstlerin. Frau Helga Petri zeigt einen eigenen neuen Weg, der überall ein dankbares Publikum gefunden hat. Auch in ihrem Konzert in Aue am 8. Juni wird Frau Helga Petri mit ihrem reichhaltigen Programm, das auch vorwiegend heitere Lieder enthält, die Zuhörer entzücken. — Karten sind im Vorverkauf in den Geschäften von Lorenz und Miller bereits fest zu haben. Auch sind daselbst die Bilder der Künstlerin ausgestellt.

Verkauf von Bauernleinen. Verschiedene Anfragen bei der Reichsbekleidungsstelle lassen darauf schließen, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. April 1918 über den Verkauf von Leinen- und Baumwollgeweben u. s. w. von der Bevölkerung nicht genügend beachtet werden. Es wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Besitz von Privatpersonen befindliche unverarbeitete gemachte oder gewirkte Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Baumwolle bestehen (s. B. das so genannte Bauernleinen) nicht an Privatpersonen, sondern nur an den zuständigen Kommunalverband entgeltlich veräußert werden dürfen, und daß sich bei anderem Verkauf sowohl der Verkäufer als auch der Käufer strafbar macht.

Leinwandgewinn- und Baumwollwäcker-Verteilung. Auf zahlreiche Anfragen weist die Reichsbekleidungsstelle darauf hin, daß die am 20. April 1918 vorgenommene Verteilung von Leinwandgewinnen nur eine einmalige Verteilung darstellt. Da der Reichsbekleidungsstelle irgendwelche weiteren Mengen an Leinwandgewinnen nicht zur Verfügung stehen, kann eine Verteilung von Leinwandgewinnen in absehbarer Zeit nicht wieder erfolgen. Die nächste Verteilung von Baumwollwäcker durch die Kommunalverbände wird berechnungsmäßig etwa im Juli d. J. vorgenommen werden, die Verteilung der Leinwand durch die Bezirksstellen wird deshalb voraussichtlich im September erfolgen.

Eine zweite Auffchrift in jedes Postpaket legen! Die an die Paketaufgeber wiederholt gerichtete Aufforderung, in die Pakete einen Zettel mit derselben Aufschrift, wie sie auf jedem Paket äußerlich vorhanden sein muß, einzulegen, findet noch wenig Beachtung. Das Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Sendungen hat den Zweck, Pakete, von

denen während der Postbeförderung die Aufschrift abgefallen ist, was bei dem jetzt verwendeten, vielfach minderwertigen Klebstoff häufig vorkommt, auf Grund dieser zweiten Aufschrift ihrem Bestimmungs ort zuführen zu können. Aufschriftlose Pakete, die auch sonst keinen Anhalt für ihre Unterbringung bieten, werden unanbringlich und müssen schließlich öffentlich versteigert werden. Es liegt also im eigenen Interesse der Absender, wenn sie durch Einlegen einer zweiten Aufschrift in die Pakete dafür sorgen, daß die Sendungen auch beim Abfallen der Aufschriften untergebracht werden.

Die Angestelltenversicherung. Die Angestelltenversicherung erstreckt sich bekanntlich auf einen jährlichen Arbeitsverdienst bis zu 5000 Mark. Verbände der Angestellten haben vorgeschlagen, diese Summe auf 8000 Mark zu erhöhen. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt war der Ansicht, daß eine derartige Erhöhung nur als Kriegsmaßnahme in Betracht käme, um Härten infolge der Verschiebung der Einkommensverhältnisse während des Krieges auszugleichen. Es sollte eine Bundesratsverordnung beantragt werden, daß versicherte Angestellte in der höchsten Klasse verbleiben, auch wenn der Jahresarbeitsverdienst bis zu 6000 Mark steigt. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung setzte jene Grenze nach mehrfachen Verhandlungen auf 7000 Mark fest. Es sollen zwei neue Gehaltsklassen eingeführt werden, jedenfalls wenn die erhöhte Einkommensgrenze als dauernde Einrichtung bleibt. Die Erhöhung soll durch die Erwerbung des Geldes begründet werden. Der Monatsbeitrag würde dem „Berl. Tageblatt“ zufolge bei 6000 Mark 33,80 Mark, bei 7000 Mark 40 Mark betragen.

Zwittau, 26. Mai. Auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit kann der hiesige Erzgebirgszweigerverein, der von seiner Gründung bis jetzt ununterbrochen von Oberlehrer S. Hommel als Vorsteher geleitet wird, zurückschauen. Die am Freitag abend auf dem Giesberg abgehaltene Jahresversammlung war als Jubiläumsversammlung ausgestaltet, von einer Feier wurde vorläufig abgesehen. Der Vorsteher gab hierbei einen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte und Wirksamkeit des Vereins, dessen Hauptleistung in der im Jahre 1898 erfolgte Erbauung des Abhertums nebst Unterkunfthaus auf dem eine prächtige Aussicht bietenden Giesberg bestand, wofür gegen 20000 M. verausgabt wurden. Durch die Tätigkeit des Erzgebirgszweigervereins Zwittau wurde der genannte Berg zu einem der beliebtesten Ausflugsorte unserer Heimat. Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Vereine können 25 Mitglieder zurückschauen. Die Gesamteinnahmen aller 25 Jahresrechnungen betragen 73348 M., die Gesamtausgaben 45825 M. An Eintrittskarten für den Abherturm wurden bisher 72939 Stück verkauft. Für seine erfolgreiche Wirksamkeit in der Leitung des Vereins wurde dem Vorsteher, dem schon vor Jahren die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, durch den Vorstand und die Mitglieder herzlich gedankt. Herr Berechnungsrevisor Hellmuth trug sodann den Rechnungsbericht an 1017 vor, der mit 987 M. in Einnahmen und Ausgaben, 22220 M. an Beständen, 8700 M. Schulden und 14080 M. an schuldenfreiem Vermögen abschließt. Die Einnahmen sind auch im letzten Jahre infolge des Krieges zurückgegangen. Die Rechnung wurde richtig gebrochen. Die jagungsgemäßen Vorstandswahlen auf die nächsten zwei Jahre ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Wegemelter und die Neuwahl des Kaufmanns Fredm. Hommel an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Stadtrats Wochmann. Die geselligen Giesbergabende finden auch diesen Sommer und Herbst statt und beginnen am 8. Juni.

Zwickau, 26. Mai. Kaufmann Richard Focke in Dresden errichtete für die Zwecke der Walberholungsstätte in Zwickau eine Stiftung in Höhe von 100000 Mark.

Hohenstein-Ernstthal, 26. Mai. Der Frage des Kleinwohnungsbaus ist man auch hier nähergetreten. Vom Stadtbauamt sind Pläne ausgearbeitet worden, die den Bau von 30 Einzelkleinwohnhäusern vorsehen, denen allen je ein größerer Stück Land zur Verwendung als Gemüseland und Kleingarten zugeteilt ist. Alle für die Errichtung der Häuser erforderlichen Vorbereitungen sind getan, nur die Frage der Wasserabfuhr ist noch zu erledigen. Das im Osten der Stadt gelegene Fuchsgrabengrundstück eignet sich infolge seiner freien gesunden Lage für die Kleinwohnhäuser vortrefflich. Die Ausführung derselben soll durch die Stadtgemeinde mit Unterstützung des Reiches und Staates, so wie hiesiger Arbeitgeberkreise gefördert werden.

Chemnitz, 25. Mai. Czjelleng Müblin, der Staatssekretär des Reichspostamts, traf am 24. d. Mts. in Begleitung des Ministerialdirektors Tente aus Berlin hier ein. Er besichtigte die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirektion und verschiedene Postämter.

Leipzig, 24. Mai. Das Landgericht verurteilte fünf Bahngangestellte wegen Verabreichung von Güterwagen auf dem preussischen Güterbahnhof in Wahren bei Leipzig zu 5-8 Monaten Gefängnis. Es handelte sich um 6 Zentner Butter, eine größere Menge Fleisch, Kondensiertes Milch und mehrere tausend Zigaretten und Zigarren. Wegen Schleichens wurden fünf Angestellte zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten Teile des gestohlenen Gutes als Geschenk angenommen.

Wagau, 25. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Ritzergutsbesitzer Jeremias in Rattwitz wegen Ueberschüttung des Hochpfeifers für Milch um 2 M. zu 1000 M. Geldstrafe, das Landgericht erhob die Berufung der Staatsanwaltschaft die Strafe auf 6000 M.

Neues aus aller Welt.

Freunde in der Not. Im Jahre 1814 wurde der bayrische Grenzort Tirschenreuth von einem verheerenden Brandunglück heimgesucht. Damals standen die Geger als erste ihren hartdetroffenen Nachbarn hilfsreich mit Lebensmitteln zur Seite. Jetzt ist über die Stadt Geger in Wöhmen selbst eine Zeit der Not herabgebrochen, und es richtet die Stadt Geger an Bayern die bringende Bitte, von ihrem Ueberschuß an Kartoffeln

abzugeben. Da erinnerten sich die braven Tirschenreuther dankbar der feinerzeit ihren Vorfahren seitens der Geger geleisteten Hilfe. Es wurde von Haus zu Haus gegangen, um Kartoffeln zu sammeln. Das Ergebnis war 140 Bunker, die die Tirschenreuther selbst nach Geger brachten.

Brand in den Kreuzotmerten. Die „Froges de Yvon“ melbet, brannte ein 80 Meter langes Fabrikgebäude der Kreuzotmerte in Yvon nieder. Das Gebäude enthielt Waren und Del. Das Unglück wurde durch Kurzschluss herbeigeführt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Die Weltsehbrücke bei Sandomez (polnische Grenze) ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Kronen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Code des Reichstagspräsidenten. Berlin, 27. 5. Der Reichskanzler hat, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mittelt, an das Reichstagspräsidium folgende Telegramme gerichtet: Dem Reichstag spreche ich zugleich im Namen der Reichsleitung das aufrichtigste Beileid anlässlich des Hinsinganges seines hochwichtigen langjährigen Herrn Präsidenten aus. Es war ihm vergönnt, in großer Zeit dem Vaterland Dienste zu leisten, die ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des deutschen Reichstages sichern werden. — Der Leichte des Präsidenten, Frau von Keedern, sprach der Reichskanzler sein Beileid in einem Telegramm aus, worin es heißt: Lange Jahre gemeinsamer Arbeit im Parlament verbunden mit dem Bewußtsein und Wissen mich seine vorzüglichsten persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten würdigen. Seine Verdienste um das Vaterland in sehr schweren Zeiten werden bei der Reichsregierung und dem deutschen Volk unvergessen bleiben. — Näheres über die Beilegung, die am Mittwoch stattfinden soll, wird heute bekannt gegeben.

München, 26. Mai. Der König drückte aus Anlaß des Ablebens des Reichstagspräsidenten Dr. Rumpf dem Präsidium des Reichstages telegraphisch sein Beileid aus. Staatsminister von Dandl brachte die Teilnahme des bayerischen Regierung zum Ausdruck.

Der Nachfolger. Berlin, 26. Mai. Die Neubesezung des Reichstagspräsidiums wird so gedacht, daß die beiden stärksten Fraktionen, Zentrum und Sozialdemokratie, die infolge der Parteilkonstellation von 1912 unvertreten waren, herangezogen werden. Wie die Wostliche Zeitung erzählt, kommen die Abgeordneten Behrenbach und Schaidemann in Betracht. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Paaache und Dove würden an ihren Stellen bleiben, sodas in Zukunft vier Mitglieder des Präsidiums vorhanden wären. Die Kandidatur des Grafen Volodowsky die in der Presse erörtert wurde, wäre nach der persönlichen Seite eine allen Parteien willkommene Lösung, sie scheitert aber daran, daß der frühere Reichsfinanzsekretär Vorstandsmitglied einer der kleinsten Fraktionen ist, der die großen Fraktionen den Vortritt nicht lassen wollen.

Ein bayerischer Gedenktag. München, 26. Mai. Der Gedenktag des hundertjährigen Bestehens der bayerischen Verfassung wurde überall in bayerischen Landen durch Festakte und Festgottesdienste begangen. Die Haupt- und Residenzstadt hatte am heutigen Sonntag Flaggenhissung angelegt. Der König wohnte dem Festgottesdienst in der Michaels-Hofkirche bei. Bei dem Festakt im großen Thronsaal nahm der König die Ansprachen der Präsidenten des Reichstages und der Abgeordneten entgegen. Der König antwortete mit einer Rede, die mit den Worten schloß: Kreuz um Kreuz, Kreuz der Verfassung und meinem geliebten Bayernvolke. Im Anschluß an den Festakt fand im Hofballsaal königliche Tafel statt, bei welcher der König einen Trinkpruch auf das Wohl seines geliebten Bayernlandes, seines ebenso freien wie treuen Volkes, insbesondere seiner braven, in der Armes stehen, in den schwersten Kämpfen durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichneten Söhne ausbrachte.

Kaiser Karl in Budapest. Wien, 26. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Erzherzogin Maria Josepha (die Mutter des Kaisers) sind nach Budapest abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Ministerpräsident Dr. von Seidler und der Chef des Generalstabes von Arz.

Die russische an die deutsche Regierung.

Moskau, 25. Mai. (Petersburger Telegraphen Agentur). Die Sowjetregierung hat folgenden Rundpruch nach Berlin ergehen lassen: Heute, am 15. Mai, hat Graf Mirbach (der deutsche Gesandte in Moskau) uns mitgeteilt, daß nach dem deutschen Gesandte die russische Regierung eingegangenen Nachrichten am 11. Mai Batterien der Festung Zno auf sinnliche Truppen gelandert hätten und daß im Widerspruch mit dem Vertrag Friedensvertrag ein russischer Kreuzer bei der Festung liegt. Nach sorgfältigen Erkundigungen haben die Batterien der Festung Zno nicht gelandert. Woglich ist es, daß Sprengungen in der Festung für Geschützsalven genommen worden sind. Der Kommandant der Festung hat unter dem Druck eines Ultimatus des Weißen Garde auf Uebergabe der Festung seinen anderen Ausweg gewählt als den Vorschlag, den Schloßbedarf zu Sprengen. Der Kreuzer liegt nun in dem Gewässer von der Festung, ihre Besatzung im Falle der Uebergabe anzunehmen.

Ein deutsches U-Boot in Spanien.

Madrid, 26. Mai. (Agenos Havas.) Das in Santander internierte Unterseeboot wird dort bleiben unter Ueberwachung durch das Kanonenboot Margues de Malines, welches zu diesem Zweck aus Ferrol ausgeliefert ist. Die deutsche Besatzung wird in der Umgebung von Madrid untergebracht werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Max Goldmann. — Druck und Verlage: Kreis- und Anzeigendruckerei in A. G.

Im festen Glauben an seinen Heiland verschied am Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr im 38. Lebensjahr plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte und herzenguter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Ernst Hermann Hilbert.

In tiefster Trauer

Marie verw. Hilbert geb. Unger und Sohn Gotthold
nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, den 25. Mai 1918.

Die Beerdigung unsres teuren Entschlafenen findet am Dienstag mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Wellnerstraße 14, aus statt.

Im festen Glauben an ihren Heiland verschied sanft im 78. Lebensjahre am Sonnabend abend 11 Uhr unsere liebe Mutter, Frau

Sophie verw. Steubler

geb. Kirchels.

Aue-Zelle, am 27. Mai 1918.

Dies zeigen schmerz erfüllt nur hierdurch an
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Dienstag den 28. Mai mittags 1/1 Uhr vom Trauerhause, Mehnertstraße 52, aus statt.

Blumenschmuck und Beileidsauschriften werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Todesanzeige.

Sonnabend abend 1/7 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Großmutter

Frau M. nna Kaiser
geb. SÜB.

Dies zeigt en tiefbetrußt an
an Kari Kaiser
nebst den trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Scheibenberg, Plauen i. V., Schleittau u. im Felde, den 27. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag 1 Uhr vom Trauerhause, Louis-Fischer-Straße 7, aus statt.

Apollo-Licht-Spiele

Dienstag und Mittwoch, den 28.-29. Mai
erstes Gastspiel einer neuen bedeutenden Künstlerin

• • • Pola Nigri • • •
welche in einer Serie von 6 Filmen gastieren wird.
1. Film der Serie Liebes-Romane betitelt:

Zügelloses Blut.

Große Liebes-Tragödie in 5 Akten. In d. Hauptrolle: Pola Nigri, als Partner Niels Chrisander.

Ammenmärchen

Lustspiel in 2 Akten. Hauptrolle: Rolf Brunner.

Flieger zur See

Interessanter kriegsamtlicher Film.

Änderungen vorbehalten!
Tägl. Anfang 7 Uhr, Einlaß 1/7 Uhr.
Höflichst ladet ein
Apollo-Lichtspielhaus.

Meyers u. Brockhaus Konversationslexikon

(nur falls nach 1900), sowie andere große Werke der Literatur und Kunst, auch ganze Bibliotheken und Bücher-nachlässe (keine Schulbücher) kauft zu guten Preisen

Moeckels Buchhandlung, Zwickau Sa.
Wilhelmstraße 20.

Loge 3 Rosen in Aue
Mittwoch 29. Mai 1/6 I.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs

wird
Mittwoch, den 29. Mai, vorm. 1/9 Uhr
durch eine öffentliche Feier im Schulsaal der Realschule festlich begangen werden. Hierzu wird öffentlich eingeladen.

Professor Aichinger, Realschuldirektor.

Achtung!

Die radfahrende Welt erhält hierdurch Gelegenheit, sich eine

wirklich gute Ersatz-Fahrradbereifung

anzuschaffen. Dieselbe ist von der Filiale Paul Ruder im Grundstück des Hotels Kaufmann, Bahnhofstr., zu beziehen. Befichtigung und Probefahrten gestattet.

Preiswert zu verkaufen

1 Müst- od. Leiterwagen 85 Bentner Tragkraft
1 Rollwagen 85 Bentner Tragkraft.

Brauerei Scheibenberg.

Urlauber

finden während ihres Urlaubes lohnende Beschäftigung.

Ernst Hecker, Metallwarenfabrik, Aue.

Hofarbeiter

sucht Friedrich Tauber, Aue.

Guterh. Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Förner, Kuechhammerstr. 24.

Ein Cafelwagen

(Traglast 18 bis 20 Btr.) steht zum Verkauf. Bookau, Bahnhofstr. 8.

Wohnbare Baracken

Holz- u. Blockhäuser
System Hofab
Jagd- und Schutzhütten
Lieferung Holzhausfabrik
Dürichen, Dresden 27.

Ein neuer Solafisch

zu verkaufen bei Georg Schmidt, Beppelstr. 10, 1.

Bündelholz

empfehlen
Emil Kunze
Kohlen-, Zirkon- u. Holzhandlung
Niederlage: Wodauer Gasse.
Verkaufstage:
Dienstag und Freitag.

Eine gelbe Henne

entlaufen. Wiederbr. Belohn.
Ernst-Papst-Strasse 11.

Walchpulver

(markenfrei) pro Pfund 60 Pfg.
Wellnerstraße 48, am Wellnplatz
Wiederverkaufszweck billiger!

10 Stanzer und 20 Stanzerinnen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Ludwig Hugler, Beiersfeld i. Sa.

Amtliche Bekanntmachung.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Vereins...

- Marke M 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre...
Marke M 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre...
Marke M 1 (schwarz, Druck): 150 g Graupen...

Sollte infolge von Transportwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe...

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg...

Die Engländer in Persien.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Russland...

men sei, daß aber der Plan im Auge behalten werden müsse. Jetzt scheint offenbar England...

Vermischtes.

Der Raubmord im Hotel. Der Raubmord, der wie bereits kurz berichtet...

Das es sich um einen Raubmord handelt, unterliegt keinem Zweifel. Da der Raubmörder mit dem Gelde...

Eine Miesenbetrugsaffäre, bei der es sich um Lebensmittellieferungen in Höhe von 400 000 Mark...

Die Summen zur Verfügung gestellt, damit er die Lebensmittel aus dem Auslande besorge...

Die Rückkehr zum Mädchennamen. Ein Österreicher wurde kürzlich vor der dritten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts aufgerufen...

Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher. Ein gefährlicher Einbrecher, der 22 Jahre alte Wilhelm Opiß aus Charlottenburg...

Leute Schinken. In einem Dorfe bei Rottschin in Posen tauchten kürz vor den Pfingstfeiertagen...

Von einsamen Menschen.

Roman von Fr. G. G. (Nachdruck verboten) Und seine Gedanken, seine wirren, hastenden Gedanken...

Und da war er mit der festen Versicherung gegangen, daß er im letzteren Falle das Geld sofort zurücksenden müsse.

Das kleine Beyer lag in der feierlichen Ruhe des Weihnachtsfestes und vom grauen Mantel der Dämmerung umhüllt wie schlafend...

dem Gen darm entbedt worden, der sie auch mit einigen anderen Männern verfolgte; es wurde sogar hinter ihnen her geschossen, doch entkam die Beutejäger. Die unilbsamste Entdeckung aber machte später der Bauer, der den Berliner die Schinken verkauft hatte. Der Tausendmark Schein, den er eingewechselt, war nämlich gefälscht. Und so ist er nicht nur seine Schinken los, sondern er hat auch noch bare vierhundert Mark verloren und sieht obendrein seiner Bestrafung entgegen.

Englische Hinterlist. Eine von den Engländern, namentlich in den Offensivtagen bei nördlichen Nahkämpfen, häufig angewandte Hinterlist bestand darin, deutsche Schilme aufzusetzen und unseren Truppen die Nummer des Regiments, mit dem sie gerade im Kampf lagen, oder die von Anschließregimentern entgegenanzurufen. S. W.: „Der Regiment 631 Nicht schießen!“ infolge dessen kam es mehrfach vor, daß feindliche Waffengewehre in der Flanke oder gar im Rücken unserer vorstürmenden Truppen liegen blieben und dann ihre Feuer eröffneten. Ein besonders bezeichnender Vorfall dieser Art wurde beim Kampf um Erwillers am Abend des 24. März beobachtet. Die Bataillone eines niederländischen Regiments hatten den Feind aus der ersten Stellung geworfen, als sie plötzlich von der Flanke her starkes Maschinengewehrfeuer erhielten. Leutnant V., Führer der 4. Komp. des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 2., näherte sich mit einer kleinen Abteilung den Maschinengewehren, die sofort das Feuer einstellten. Er sah deutlich im hellen Mondlicht die deutschen Stahlhelme der Bedienung, und seine eigene Regimentsnummer wurde ihm entgegengerufen. Mit den Worten: „Schießt doch nicht in eure eigenen Leute!“ zog er sich beruhigt zurück. Als unsere Truppen weiter vordrangen, erhielten sie plötzlich wieder von den Maschinengewehren, die nun fast in ihrem Rücken lagen, schweres Feuer. Sofort vordringende Abteilungen sandten die Maschinengewehre nicht mehr vor, da die Engländer durch die wenig gesicherte Flanke nach rechts das Weite gesucht hatten. Leutnant V. ist bereit, seine Wahrnehmung eiblich zu bekräftigen.

Bei der Häufung derartiger Fälle und dem verhältnismäßig guten Deutsch der einfachen englischen Marschisten ist kaum anzunehmen, daß der Einzelne im Augenblick der Gefahr auf diesen Trick verfiel, sondern eher eine von höherer Stelle angeordnete methodische Kampfesart zu vermuten. Die niederträchtige Gesinnung, die aus dieser hinterlistigen und gemeinen Handlungsweise spricht, steht sich würdig dem Mißbrauch des roten Kreuzes, Flaggenschwindel zur See und anderen ruhmreichen Taten der Engländer an.

„Kennen Sie schon die neueste deutsche Greueltat?“ Im Petersburger Blatt „Wesshertij Dgnit“ weiß Alexis Kipmin einen für die Zustände in Petersburg recht bezeichnenden Witz mitzutellen, der in der einstigen Jarze

selbstens bl. Kunde macht: „Kennen Sie schon die neueste deutsche Greueltat?“ — „Ja!“ — Die Deutschen weigern sich, Petersburg zu besetzen!

Die Perle der Hofoperngängerin. Wir lesen in der „Nat.-Ztg.“: Bei einer Wohltätigkeitsvorstellung, die im Budapest Stadtheater veranstaltet wurde, trat Frau Marie Terkha von der Wiener Hofoper auf. Während die Künstlerin eine große Arie sang, röhren die Fäden ihrer herrlichen Perlenschnur entzwei und die Perlen glitten der Reihe nach auf die Bühne. Die Künstlerin hatte das Unglück bemerkt, doch sang sie ihre Arie, ohne mit einer Wimper zu zucken, zu Ende. Als dann der Vorhang fiel, machten sich alle Anwesenden auf der Bühne auf die Suche nach den Perlen, und es gelang auch, sämtliche Perlen aufzufinden mit Ausnahme der größten, deren Wert noch vor dem Kriege auf 25000 M. geschätzt worden war. Nach der nächsten Vortragnummer fand der Tenorist Armidi das wertvolle Kleinod in einer Ecke. Als er die Perle Frau Terkha überreichte, fiel ihm diese in ihrer Freude um den Hals und führte ihn mit den Worten: „Ich danke Ihnen, lieber Armidi“. Der glückliche Tenorist quittierte den Aufschlagfertig mit der Frage: „Wann werden gnädige Frauen wieder Ihre Perlen verlieren?“

Ein Streik der Budapest Schuhwarenhandwerker. Die Budapest Schuhwarenhandwerker haben gegen die vom Handelsministerium verfügte Festsetzung von Höchstpreisen für Schuhwaren einen Demonstrationstreik veranstaltet und einen ganzen Tag lang ihre Geschäfte geschlossen gehalten. Der Handelsminister erklärte nun, daß er unanschuldlich dem Wucher entgegenzutreten werde. Es wurden nämlich für ein Paar, summe 500 Kronen gefordert. Den Verfügungen der Regierung will der Handelsminister nicht nur bezüglich der Schuhwaren, sondern auch bezüglich aller übrigen Bekleidungsstücke und sonstigen Gebrauchsartikel mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Gelingen verschaffen.

Die neue Ernährungswissenschaft. Vom Fettverbrauch, der viel zu reger, stammt alles unser Aß und Weß. Doch daß wir jetzt auf rechtem Wege, beweist Hühnerhe und Pirquet. Ja, nichts ist ungesund als Knoblauch, Del und Schweinefleisch. Pirquet verwirft entschlossen jede Fettkost, weil sie uns Nährwert stiehlt, deshalb reformerisch Hühnerhe, Kartoffeln, Brot und Kohl empfiehlt. Noch schroffer tadeln alle zwei Die wüste Eiweißschlemmerei.

Die Menschheit übertraf sich schändlich, Und ihr Verstand verlor in Nacht. Drum heil dem Kriege, der uns endlich Zur besseren Einsicht hat gebracht! Tagtäglich raubte uns das Schwert Hunderttausend Kalorien. Der handelt klug, wer sich sein Futter Nur noch mit Peterskorn würzt. So danke Gott, daß dir die Butter-Ration aufs äußerste gekürzt! Verachte Speck und Würst im Rauch, Auch Gänsebrüste! Mensch,iß Rauch! Hat diese Wissenschaft erst alle Gemüter voll und ganz belehrt, Dann wird das Vorstevieh im Stalle Von seinem Weisen mehr begehrt, Und ich bekomme in deutschen Staaten Mal endlich wieder Schweinebraten.

Calliban verpöthet damit sehr launig gewisse deutsche Professoren, die heute das Gegenteil von dem Lehren, was sie vor dem Kriege gelehrt haben.

Kunst und Wissenschaft. Die Opernfestspiele in Budapest, an denen auch fast die gesamte Königl. Oper aus Dresden teilnimmt, hatten bisher nicht nur einen großen künstlerischen, sondern auch finanziellen Erfolg. In den ersten zwei Wochen verzeichneten sie Einnahmen von 100 000 Kronen, denen Ausgaben von rund 300 000 Kronen gegenüberstehen. Die höchsten Honorare zwischen 8000 und 20000 Kronen täglich nahalten Selma Kurz, Marie Terkha, Alfred Piccaver und Leo Slegat.

Für die Ständesinteressen der deutschen Musiker sehen sich zwei Anträge des Hamburger Musikvereins H. J. Schaub ein, die der am 29. Mai in Berlin tagenden Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Musikverbandes vorgelegt werden sollen. Der erste Antrag verlangt die schnelle Abnahme einer Arbeitsgemeinschaft der zwölf deutschen Musikorganisationen, für welche die behördliche Anerkennung als „Musikerkammer“ angestrebt werden soll. Der zweite Antrag wendet sich gegen die unbillige Einbeziehung der selbständigen Musiklehrer, als der „Angestellten“ ihrer Schüler, in die Reichsversicherungs-Gesetzgebung. Der Antrag bezweckt eine Novelle zu diesem Gesetz, um dem gesellschaftlichen und beruflichen Ruin des Musiklehrerstandes zu steuern. Die Zukunft des deutschen Theaters. Der frühere Intendant der Leipziger städtischen Theater, Geheimrat Max Martens, hat kürzlich in Weisfel einen Vortrag über die Gestaltung des deutschen Theaterwesens nach dem Kriege gehalten. Hauptächlich machte Martens gegen die seit Einführung der Gewerbefreiheit im Theater immer mehr sich ausprägende geschäftliche Ausbeutung und Gerabwürdigung der deutschen Bühne Front. Erst wenn der Theaterleiter von Staats- oder Gemeinde wegen wirtschaftlich unabhängig gemacht, wenn mit Hilfe des Reichstheatergesetzes das ungebildete Spekulantentum aus dem Theater entfernt werde, könne in Deutschland die Kunst wieder aufblühen. Die wirtschaftliche Theaterreform müsse einen der wichtigsten Programmpunkte einer beginnenden Friedenswirtschaft bilden. Es gehe nicht an, daß von dem Großbetriebswesen, das wir jetzt in der Welt erleben, eine so tief in das Volkstleben einschneidende Einrichtung wie das Theater ausgeschlossen bleibe.

Für meine Abstellung Maschinen-Verwaltung suche ich zum sofortigen Eintritt tüchtige militärfreie **Maschinenschlosser** Zu melden bei **Karl Gossweiler, Waren-Fertigmacherei, Abt. Personal Schwarzenberg i. Sa.**

Erfahrener Schwarzblechklempner als Vorarbeiter bei gutem Lohn gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen unter A. C. 2232 an das Auer Tageblatt erbeten.

Uniformen Schmirgelleinen aller Art kauft als Beauftragter für die Reichsbefehlshaberstelle **Emil Lohse, Stollberg.** sofort zu kaufen gesucht, auch kleine Posten. Preisangeb. an C. Philipp, Döllitzsch, Stollberg 9.

Mehrere tüchtige **Emaillierbrenner** sucht **Emaillierwerk Gebr. Pretfelder, Stollberg i. Erzgeb.**

Mehrere Schnitt- und Werkzeugschlosser suchen sofort **Ranger & Knaben, Annaberg i. Erzgeb.**

Werkzeugschlosser für Schnitt- und Stanzbau sofort gesucht. **Robert Wagner, Chemnitz.**

Hofarbeiter (in) suchen **Lederer & Strobel, Aue.** Einige größere fleißige **Schuljungen** sofort gesucht. Dftr. 38, 1. 14 bis 16 jähriges **Wädchen** als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. **Goethestraße 3, 11.**

Zöpfe empfiehlt in großer Auswahl **Gustav Stern** Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Westerntstraße 48 am Westplatz. Ausgefärbte Brauchhaare sucht hier **der Ober** **Bettfedern** Gelegenheitskauf! In reine Bettfedern zum Schleifen. 9 Pf. 20. — Wf. M. Sack. **Zeiss & Co., Königsberg-E. Thür.**

Von einsamen Menschen. Roman von **Fritz Gahner.** (Nachdruck verboten.) 84) Auch hier hatte man die Bichter der Tanne angezündet. Ein breiter heller Streifen fiel in den toten Vorgarten. Wie traumlich der Glanz anmutete! Es war Wolfgang, als wenn er eben aus der Fremde heimkehrte und vor seinem Vaterhause stehe. Und doch wagte er sich nicht hinzu; denn er bedachte plötzlich, daß er den Frieden dieses Hauses stören würde, wenn er von dem daheim Vorgefallenen berichtete. Aber war es denn nötig, dies zu tun? Gewiß nicht! Es würde schon angehen, das Gespräch so zu lenken, daß niemand von dem Zerwürfnis erfuhr. Lange konnte er ohnehin nicht verweilen, da er mit dem Zehn Uhrzuge aus Westrup aus nach Berlin zurückkehren wollte und bis zur Bahnstation noch zwei Stunden tüchtigen Marsch hatte. Man empfing ihn mit herzlichster Freude und schalt lachend über sein spätes Kommen. „Rottraut hat mir von Ihrem Besuche erzählt“, sagte der Doktor, „und mich auch über Ihr Versprechen für heute unterrichtet. Seit drei Uhr warten wir mit dem Kaffee auf Sie und hatten eben vor, allein zu trinken, denn wir glaubten nicht mehr, daß Sie kommen würden. Es hat wohl schwer gehalten, daß Sie sich löseten?“ Erkelus lächelte verständnisvoll und entbot Wolfgang durch sein Weiterprechen einer Beantwortung dieser peinlichen Frage. „Nun dürfen Sie aber auch so bald nicht wieder fort. Für heute abend legen wir Beschlag auf Sie.“ Wolfgang antwortete nicht gleich. Erst als er seinen Mantel an dem Kleiderständer aufhängte und dabei sein Gesicht von dem Doktor abwandte, sagte er: „Bis um sieben Uhr gehöre ich Ihnen, dann muß ich fort.“ Wie Erkelus dazu kam, wegen diesen frühen Aufbruch

Verwahrung einzulegen, fuhr Wolfgang, zu Rottraut gewandt, mit heller Stimme, die ein anderes Wort gar nicht aufkommen ließ, fort: „Nun, Fräulein Rottraut, hat die Hoffnung, die ich auf Remhagens Weiterwagen setzte, sich erfüllt?“ „O, das Christkind ist überreicht bei mir eingekehrt“, entgegnete sie strahlend. „Kommen Sie, Sie müssen sich zu allererst mit mir freuen!“ Sie schritt Wolfgang voraus in das Zimmer und wies ihm mit glänzenden Augen ein neben der Tanne stehendes Klavier. „Sehen Sie dieses wunderschöne Instrument! Können Sie sich vorstellen, wie unendlich glücklich ich bin?“ Ob er das konnte! Wieder liefen seine Gedanken in die Zeit seiner Kindheit zurück. Er sah die Gelbe, die ihm damals an einem Weihnachtsabende unter dem Grün des Christbaumes entgegengeleuchtet. Er erinnerte sich seines grenzenlosen Jubels, als er das Instrument erblickte. Hatte er in seinem Leben sich je wieder so gefreut wie an jenem Abend? Ach, wohl nie, nie wieder! Ja, er empfand es Rottraut nach, daß sie unendlich glücklich sein mußte. „Das gute Christkind“, sagte er nur ganz leise und sah träumerisch auf das Instrument, in dessen glänzender Politur die Kerzen sich spiegelten. Seine Worte klangen, als kämen sie aus seiner Seele, die noch im Bande der Erinnerungen weilt, als sprächen sie die Lippen des glücklichen Kindes, das einst jubelnd die schlichte, billige Geige an sein Herz gepreßt. Galten sie nicht überhaupt seinem Blick? „Ja, das gute Christkind“, wiederholte Rottraut, glücklich lächelnd und sah Doktor Erkelus mit einem warmem Blick innigen Dankes an. Und dann begann sie ein fröhliches Zetgen und Erzählen und röh Wolfgang damit aus seinen Träumen. Er mußte jede Linie, jede kleinste Schnitzerei an dem Klavier bewundern. Sie machte ihn auf die glänzende Politur, die gewundenen Knäufe an den Füßen, die seine Majestät des Holzes aufmerksam und was ihm sogar die Rückwand.

Sie war wie ein überglückliches, vor Freude seltsam Kind. „Und nun das Beste“, sagte sie endlich. „Der Ton! Der wunderbare, welche Klang!“ „Wollen wir den nicht später bewundern?“ fragte Erkelus, der an dem Jubel seiner Pflegetochter aufs neue sich geweiht hatte, als sie den Deckel aufklappte. „Der Kaffee wird ganz und gar kalt.“ „Nur ein paar Akkorde, Väterchen“, quälte sie. Und Wolfgang unterstützte ihre Bitte, war aber schon anspruchsvoller. „Nur ein Lied, Herr Doktor!“ Er riefte Rottraut einen Stuhl heran und fragte: „Darf ich Sie um dasselbe bitten, das Sie mir vorgestern sangen?“ Sie nickte und präsiidierte schon leise. Ihre Augen gingen zum Christbaum hinüber und hingen wie verklärt an seinen Kerzen. Sie spielte meisterhaft. Was Wolfgang schon aus ihrem Gesange gesehen, das offenbarte sie ihm aufs neue mit ihrem Spiel. Seine Augen ruhten wie gebannt auf ihrem Gesicht, und sein Ohr lag begierig jeden Ton auf. . . . War er noch blind? Warum er noch nicht, was ihm das wunderbar seltsame Gefühl ins Herz gab? . . . Nun ging sie nach einer weichen, melodischen Kadenz zu dem gewünschten Liebes über. Zart, sehr aber in Harmonie und Anschlag, schwebte die Melodie durch den Raum. Jeder Akkord war wie eine Weihnachtskerze, wie ein Lannendüsten und Sternensimmern. Sie spielte sich ganz hinein in eine frohe, seltsame Weihnachtsstimmung, vergaß alles um sich, und mit dem Beginn der zweiten Strophe setzte ihre kleine, weiche Stimme ein: „Das Blümlein, das ich meinte, davon Jesajas sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Nach Gottes ewigem Rat hat sie ein Kind geboren Wohl zu der halben Nacht.“